

Oberkirchenrätin
Annette-Christine Lenk

Es gilt das gesprochene Wort!

Predigt am 3. Advent 2011 in der Stadtkirche in Jever
Predigttext Römer 15, 5-13

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Liebe Adventsgemeinde,

in unserem Haus sind die ersten Weihnachtswünsche schon angekommen, in Brief- und Kartenform. Es ist also höchste Zeit, den eigenen Weihnachtsbrief zu ersinnen, dann Briefumschläge zu beschreiben, dann diese mit dem Weihnachtsbrief abzuschicken. Zu keiner anderen Zeit des Jahres füllt sich der Briefkasten mit so viel Post wie in der Advents- und Weihnachtszeit. Da gibt es den ausführlichen Weihnachtsrundbrief. Die guten Wünsche sind verbunden mit Berichten des zu Ende gehenden Jahres, mit Berichten über die Entwicklung der Kinder und Kindeskinde. Es gibt die Postkarten mit vorgedruckten Grüßen, der Name des Absenders drunter gesetzt. Unzählige Bildmotive zieren die Postkarten: verschneite Landschaften, die Verkündigung gemalt von Matthias Grünewald, Cartoons, glitzerne Sterne, herumfliegende Engel, Buchstabensalat, aus dem man mit Mühe Weihnachts- und Neujahrswünsche heraus lesen kann. All diese Post ist Zuwendung. Sie erinnert an Kontakte persönlicher und geschäftlicher Art. Die Adventszeit ist eine gute Zeit dafür, anderen Menschen durch jedwede Art des Weihnachtsgrüßes anzuzeigen, dass sie nicht vergessen sind. Ein Zeichen der Verbundenheit verschickt man gern in der Adventszeit und ich empfangen diese auch mit besonderer Freude - Vorfreude auf das Fest, an dem wir auf sehr besondere Weise daran denken, dass Gott Mensch geworden ist. Davon reden die wenigsten Weihnachtsgrüße und doch meinen sie es.

Eine Adventsbrief der besonderen Art schreibt Paulus an die Gemeinde in Rom.

Kleinasien am 11.12.2011

„Liebe Schwestern und Brüder,

Ich wünsche Euch eine gesegnete Adventszeit. Der HERR wird kommen! Ich schreibe Euch, denn ich bin voller Sorge um Eure Gemeinschaft. Ich habe gehört, dass Ihr Euch immer noch verstecken müsst. Vor meinem geistigen Auge sehe ich Euch in den Katakomben sitzen. Ich freue mich, dass wieder einige Menschen zu Euch gefunden haben. Es ist nicht leicht, unter solchen Bedingungen zu glauben, dass sich unsere Erlösung naht. Ja, es ist dunkel in der Welt. So betrübt mich besonders, dass ich immer wieder auch von Streit unter Euch höre. Inständig mahne ich Euch zur Geduld und zur Hoffnung. Die Lage in unserer Welt ist sehr angespannt. War sie immer und ist es auch heute: Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Während ich Euch schreibe, denke ich an Jochen Klepper und seine Familie. Vor 69 Jahren haben sich er, seine Frau Johanna und ihre Tochter Renate in der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember 1942 in ihrem Haus in Berlin das Leben genommen hat. Sie haben den Freitod gewählt, um der bevorstehenden Deportation zu entkommen. Als letzte Eintragung in Jochen Kleppers Tagebuch ist folgendes zu lesen: „Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott. Wir gehen heute nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht

in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“ Die Nacht war zu dunkel. Kein Licht, keine Hoffnung mehr nur die Hoffnung, durch den Tod hindurch bei Gott geborgen zu sein. So wenig Einträchtigkeit in der Welt, wie schon zu Jesu Zeiten, wie zu allen Zeiten und in unseren Zeiten. Darum schreibe ich Euch im Advent tröstend und mahnend. Ihr seid so wichtig, um Euch ringt der Auferweckte, der Sohn Gottes.

Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, Christus Jesus gemäß, damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus. Versteht die Zeit des Wartens als eine Zeit der Einübung in das Leben, dass ganz von Jesus Christus her gelebt werden will, denn ER ist der Lebendige auch in dieser Zeit des Wartens und Ausharrens. ER ist für uns von den Toten erweckt, damit wir ein neues Leben haben in ihm. So warten wir, Ihr bei euch und vor allen Dingen gemeinsam und ich hier. In ihm sind wir verbunden.

Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Gerade in dieser Zeit des Wartens, der Ungeduld eurer Kinder und eurer eigenen Geschäftigkeit braucht ihr Zeiten des Gebetes und der eigenen Besinnung. Richtet euer Leben allein auf Christus aus, stärkt und unterstützt die Schwachen und bleibt stark im Glauben, denn Gott hat sich in Christus erniedrigt und ist Mensch euch gleich geworden. Jesus hat den Menschen gedient, er hat nicht geherrscht, wie die Mächtigen der Welt. Ihr wisst, dass Jesus in den Synagogen gelehrt hat, dass er die Thora geliebt und ausgelegt hat. Durch die prophetischen Schriften als Gottes Stimme hat sich auch Jesus ansprechen lassen. Die Psalmen, die Gebete unserer jüdischen Schwestern und Brüder hat er gebetet. Und doch war Jesus für alle Menschen da. Wer an ihn glaubt, wird errettet aus aller Schuld. **Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Juden geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Müttern und Vätern gegeben sind; die Heiden aber sollen Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht (Psalm 18,50): darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.**

Lasst euch nicht erschrecken von all den Weihnachtsliedern im Advent. Das Singen ist die Sprache der Engel. Hört nicht auf, Gott zu loben, auch jetzt nicht in dieser schweren Zeit - aus Güte und Erbarmen hält Jesus sich selbst bereit. Singt miteinander, habt keine Angst, dass man euch hört - singt das Lob Gottes gerade in dieser gottvergessenen Zeit. Wollen wir nicht singend den Himmel schauen und dann SEINE ganze Herrlichkeit? **Und wiederum heißt es (5. Mose 32,43): Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk.**

Ja, ich will euch Mut machen besonders in dieser Zeit, in der wir der Ankunft des Sohnes unseres Gottes warten, dass ihr euch freut darüber, dass Gott von uns allen nicht gelassen hat. Ihr seid so wichtig in Rom, denn ihr tragt diese Hoffnung in die Welt. Wenn ihr es nicht tut, wer wird es tun?

Und wiederum (Psalm 117,1): Lobet den Herrn alle Heiden, und preist ihn, alle Völker. Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10) Es wird kommen der Sproß aus der Wurzel Isais und wird aufstehen, um zu herrschen über die Heiden auf den werden die Heiden hoffen.

Ich weiß, dass es schwer ist, in dieser Zeit zu hoffen darauf, dass Gottes Herrschaft die Herrschaft der Mächtigen ablöst, aber wenn ihr dies nicht tut, wer wird es tun? Hat nicht Gott euch geschenkt den Glauben daran, dass wir durch seinen Sohn allein an ihn gebunden sind, ja, liebe Schwestern in diesem Leben und im Tod - auch dann, wenn die Welt zu stürzen scheint, alle Wirtschaftssysteme brechen und Ideologien ab absurdum

geführt werden. Jetzt ist die Zeit der Erfüllung, jetzt ist die Zeit des Heils: es ist Advent, liebe Schwestern und Brüder!

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Bleibt behütet und geborgen wunderbar im Advent des Lebens in Rom und überall auf der Welt

Euer Paulus

Amen

Und der Friede Gottes, der viel weiter reicht als unser Verstehen, bewahre unsere Herzen und unseren Verstand in Christus Jesus. Amen